

Warum Schreiben mit der Hand so wichtig ist

Schüler müssen mit der Hand schreiben können

[Aschaffenburg](#) Montag, 22.01.2018 - 18:20 Uhr

Im Kindergarten nehmen die Jüngsten regelmäßig den Stift in die Hand, malen Schwungübungen aufs Blatt, Vorschüler schreiben stolz den eigenen Namen. Alles mit der Hand. Einige Jahre später ist es schlechter bestellt um die Handschrift. Auch wenn im Unterricht viel und regelmäßig geschrieben wird, im Alltag ersetzt die Tastatur zunehmend den Stift. Eine Entwicklung, die manche Experten mit Sorge beobachten.

Auch wenn im Unterricht viel und regelmäßig geschrieben wird, im Alltag ersetzt die Tastatur zunehmend den Stift. Eine Entwicklung, die manche Experten mit Sorge beobachten.

Die Handschrift gehöre zur Identität, sagt der Vorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) im Kreis Main-Spessart, Wolfgang Tröster. Zwar sei die Digitalisierung aus dem Schulalltag nicht mehr wegzudenken, so der ehemalige Gymnasiallehrer, Prüfungen werden jedoch weiterhin mit der Hand geschrieben. Ein Schüler müsse die Fertigkeit haben, flüssig, schnell und lesbar zu schreiben.

Frank-Carsten Linke, Konrektor der Sulzbacher Herigoyen-Schule (Kreis Miltenberg), setzt im Unterricht regelmäßig moderne Medien ein, betont aber: »Tablets können nur eine Ergänzung sein.« Das Schreiben von Hand sei enorm wichtig, die Kinder müssen lernen, leserlich und möglichst ohne Fehler zu schreiben.

»Etwa 70 bis 80 Prozent der Grundschüler können nicht mehr richtig mit der Hand schreiben«, sagt die Nürnberger Bildungsforscherin Stephanie Müller. Die Folgen sind laut Expertin gravierend: »Das Erlernen der Handschrift ist ein hochkomplexer Vorgang, der für die Feinmotorik der Kinder wichtig ist. Kinder, die wenig mit der Hand schreiben, haben weniger motorische Fähigkeiten.«

Für Petra Bauer, Leiterin der Aschaffener Kindertagesstätte Christuskirche, darf ein anderer Faktor nicht außer Acht gelassen werden. Kinder, die zuerst in Druckbuchstaben schreiben lernen und im zweiten Schuljahr auf Schreibschrift umstellen müssen, geraten in Verwirrung. »Es entsteht Chaos im Kopf«, sagt die langjährige Erzieherin. Die Verschlechterung der Schrift liege nicht automatisch an Digitalisierung oder mangelnder Übung. Schlechtere Motorik

Das Ausmaß der Handschriftprobleme hat 2015 eine bundesweite Umfrage des Deutschen Lehrerverbands (DL) und des Schreibmotorik-Instituts untersucht. Das Ergebnis: 87 Prozent der befragten Lehrkräfte erkennen bei Schülern eine Verschlechterung der Schreibmotorik. 51 Prozent der Jungen und 31 Prozent der Mädchen, so eine weitere Erkenntnis, haben Probleme mit der Handschrift. Und: Laut Studie bestehe ein Zusammenhang zwischen Handschrift und schulischer Leistung. Je besser die Schüler schreiben, desto besser ihre Noten.

Von etwa 10 bis 15 Prozent Kindern in Deutschland mit feinmotorischen Schwierigkeiten spricht der Deutsche Verband der Ergotherapeuten (DVE). Beherrsche ein Erstklässler den Umgang mit einem Stift nicht, werde das Schreibenlernen ein Problem, so DVE-Vorsitzender Arnd Longrée.

Es werde in Familien oft zu wenig mit Kindern gebastelt und gemalt, sagt die Aschaffener Ergotherapeutin Claudia Thomas. Ein Punkt, weswegen Kinder öfter Schwierigkeiten haben, einen Stift richtig zu halten.

Bei allen Diskussionen um eine stärkere Digitalisierung in Schulen, so Thomas, sollte nicht vergessen werden, wie wichtig für Kinder die haptische Erfahrung sei. Eine Tastatur oder ein Bildschirm könne das Schreiben per Hand nicht ersetzen.

Mehr Zeit für Training

Laut Handschriftenstudie des Lehrerverbands wünschen sich Grundschullehrer mehr Zeit für Schreibtraining, sowie Übungshilfen und entsprechende Fortbildungen. Das Bayerische Kultusministerium hat im Lehrplan Plus festgeschrieben, der Schönschrift einen höheren Stellenwert einzuräumen. Im Unterricht sei das beispielsweise mit dem Verfassen von Grußkarten trainierbar.

Übergeordnetes Ziel, so eine Erläuterung des Grundschulverbands: Kindern helfen, eine persönliche Schrift zu entwickeln. Jeder Mensch brauche seine eigene Handschrift, sagt GEW-Kreisvorsitzender Tröster. Jeder Schüler sollte auch in Zeiten der Digitalisierung in der Lage sein, einen Brief per Hand zu schreiben.

Mit Material von dpa

Martina Jordan

BLLV-Präsidentin: »Handschrift ist Teil unserer Kulturtechnik«

Die Präsidentin des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbands (BLLV), Simone Fleischmann, hat die Handschrift als einen wesentlichen Teil »unserer Kulturtechnik« bezeichnet. Sie sei ein **Stück Persönlichkeit** und dürfe im Zeitalter von Tablets und Smartphones nicht verloren gehen, sagte Fleischmann in München. Zudem sei nachgewiesen, dass sich handgeschriebene Texte **besser merken** ließen. So wiesen Wissenschaftler immer wieder auf das Zusammenspiel von **Hirnfunktionen und feinmotorischen Bewegungen** hin. Grundschulkindern fällt es nach den Worten der BLLV-Präsidentin immer schwerer, flüssig und lesbar mit der Hand zu schreiben. Mit dem schleichenden Verlust dieses grundlegenden Kulturguts dürfe sich niemand abfinden. Im **Grundschullehrplan** sei das Erlernen der Handschrift fest verankert, deshalb müsse Ziel sein, dass möglichst viele Kinder nach vier Grundschuljahren diese Fähigkeit beherrschten. Für Heranwachsende sei die Schule der einzige Ort, an dem diese Fähigkeit gefragt sei. Denn im Computer- und Handyzeitalter werde mehr in Tastaturen getippt als sich im Schreiben geübt. (Katholische Nachrichten-Agentur (KNA))

<https://www.main-echo.de/ueberregional/politik/art4204,5369866>